



Regio Basiliensis

Basel, 6. Dezember 2019

Auf dem Weg zu einer trinationalen Pilotregion mit internationaler Ausstrahlung: Thesen des Vorstands der Regio Basiliensis zur Klima- und Energiezukunft am Oberrhein

Eine wirkungsvolle Klimaschutzpolitik am Oberrhein soll Ziel aller drei Länder der Region sein. Sie muss vor allem bei einer Reduzierung klimaschädlicher Emissionen und beim Ausbau der erneuerbaren Energien sowie nachhaltigen Innovationen ansetzen. Die unterschiedlichen Ansätze zur Energiewende in den drei Ländern bieten die Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch. Grenzüberschreitende Hindernisse in der Energieversorgung und der Entwicklung und Nutzung von erneuerbaren Energien sind hinderlich für das Zusammenwachsen der Region und müssen abgebaut werden. Daher sind die Potenziale grenzüberschreitend zu nutzen und Massnahmen abzustimmen.

Die Ursachen des Klimawandels liegen im Wesentlichen in der Emission von Treibhausgasen wie Kohlendioxid und Methan, in der Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Öl, Erdgas) sowie indirekt im Bevölkerungswachstum. Im Oberrheingraben herrschen spezielle meteorologisch-klimatologische Verhältnisse, die unter anderem für die Luftreinhaltung und die Raumplanung von besonderer Bedeutung sind. Die Herausforderungen im Bereich der Umwelt und des Klimas auf beiden Seiten des Rheins erfordern gemeinsame Initiativen und Lösungen. Beispielhaft dafür ist das 1998 abgeschlossene trinationale Regio-Klima-Projekt (REKLIP), eine umfassende grenzüberschreitenden Grundlagenanalyse für das Oberrheingebiet. Weitere massgebende grenzüberschreitende Erfolge sind die Klima- und Energiestrategie der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz aus dem Jahr 2013 und das Energienetzwerk TRION-climate. Auch der Ausbau des öffentlichen grenzüberschreitenden Verkehrs mit Bus-, Bahn- und Tramlinien in den letzten Jahren ist ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung am Oberrhein.

Der Vorstand der Regio Basiliensis postuliert:

1. Die Zusammenarbeit der Akteure ist weiter zu intensivieren und die Klimaverträglichkeit in der trinationalen Zusammenarbeit zu berücksichtigen.
 - Der institutionellen Heterogenität der Teilregionen am Oberrhein und den damit eingehenden rechtlichen Unterschieden muss Rechnung getragen werden.
 - Die Klimaverträglichkeit von Entwicklungen, Projekten und Massnahmen muss verstärkt auf der Ebene der Grenzregion beurteilt werden.
 - Austausch- und Vernetzungsplattformen, wie z.B. TRION-climate, müssen fortgeführt und weiterentwickelt werden.
2. Die grenzüberschreitende Energieversorgung ist sicherzustellen.
 - Durch einen Ausbau der grenzüberschreitenden Netzinfrastruktur ist die Versorgungssicherheit und die Netzstabilität zu verbessern.
 - Bedeutende Netzkapazitätsausbauten sind unumgänglich.
 - Energiespeichersysteme sind am Oberrhein grenzüberschreitend zu entwickeln und zu nutzen.
3. Die E-Mobilität muss grenzüberschreitend koordiniert und abgestimmt werden.
 - Koordination und Austausch zwischen den Gebietskörperschaften zur Förderung der erneuerbaren Energie und der E-Mobilität müssen sichergestellt sein.
 - Die erhöhte grenzüberschreitende Sichtbarkeit und Verbreitung von Angeboten zum Thema Klima und E-Mobilität im Tourismussektor ist anzustreben.
 - Sharing-Angebote im Bereich der Mobilität sind grenzüberschreitend zu erweitern und abzustimmen.
 - Velo-Schnellwege sind grenzüberschreitend zu planen, zu vernetzen und die Ausstattungsmerkmale von Radwegen zu standardisieren.
 - Überregionale und grenzüberschreitend eingesetzte Busse im öffentlichen Verkehr sollen elektrifiziert werden.

- Der slowUp Basel-Dreiland ist als grenzüberschreitende Informationsplattform für die Velo-E-Mobilität zu nutzen.
 - Die öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur muss grenzüberschreitend zugänglich und die Kompatibilität mit den üblichen Steckertypen gewährleistet sein. Es braucht grenzüberschreitend ein diskriminierungsfreies Zugangs- und Abrechnungssystem zu den Ladestationen.
4. Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft am Oberrhein und die Standortattraktivität dürfen nicht gefährdet werden.
- Verbindliche und verlässliche politische und gesetzliche Rahmenbedingungen in der Energie- und Klimapolitik, sowie die energetische Versorgungssicherheit sind sicherzustellen.
 - Faire Wettbewerbsbedingungen für alle Energieträger müssen gewährleistet sein.
 - Umsetzungsmechanismen sind effizient und wirtschaftsfreundlich auszugestalten und Innovationen zu fördern.
 - Die administrative Belastung der Unternehmen bei der Umsetzung der Massnahmen ist zu minimieren.

Die Regio Basiliensis wendet sich mit diesen Postulaten an die zuständigen Gebietskörperschaften in den drei Ländern am Oberrhein. Sie fordert diese auf, mit den bestehenden grenzüberschreitenden Gremien dafür zu sorgen, die bisher erfolgreiche Klima- und Energiepolitik zu intensivieren und mit Projekten und Massnahmen weiterzuentwickeln. Dies beinhaltet auch die Verpflichtung, Entscheidungen, die in den drei Hauptstädten und in Brüssel getroffen werden, aktiv zu beeinflussen und mitzugestalten.